

Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag.
 Bezug: Durch die Postanstalten oder
 den Verlag. — Bezugspreis:
 Vierteljährig Mk. 2.—, Halbjährig
 Mk. 4.—, Ganzj. Mk. 8.—, Einzelnummer
 20 Pf. — Verlag, Auslieferung und
 Schriftleitung des „Jüdischen
 Echo“: München, Herzog Maxstr. 4.



Anzeigen: Die vierspaltige
 Nonpareille-Zeile oder deren Raum
 60 Pt. — Bei Wiederholungen Rabatt. —
 Anzeigenannahme: Verlag des
 „Jüdischen Echo“, München, Herzog
 Maxstraße 4. Fernsprecher: 53099.
 Postscheckkonto: München 3987.

Nummer 40

München / 6. Jahrgang

3. Oktober 1919



Zur Selbstpflege

des Gesichtes und der Hände
 empfehle ich meine weltberühmten
 Spezialpräparate nur in meinen
 Originalpackungen zu Originalpreisen.
 In keinem anderen Geschäft zu haben.
 Hunderte von Dankschreiben liegen
 im Original auf. Dankschreiben aus
 hohen und höchsten Kreisen von
 vielen ersten Bühnenkünstlerinnen.
 Keine Ersatzware, alles erstklassige
 Produkte

Gegen alle Falten des Gesichtes
 empfehle ich Creme Patra
 Hautnähr-Creme. Dieselbe

verhindert und ersetzt den Fettschwund
 unter der Haut. Lotion Nr. 999 eine
 muskelstärkende, belebende Lösung
 gegen Falten, erweiterte Poren,
 gegen Hängewangen.

Kampferlotion Nr. 333 reinigt die
 Haut, gegen Mitesser, Pusteln,
 rote, gelbe Flecken der Haut.

Creme Boril gegen alle Hautunreinigkeiten,
 Sommersprossen. Lotion Nr. 100
 erzeugt lange, dicke, schöne
 Augenbrauen und Wimpern. Erfolg
 garantiert. Mk. 4.80 und 6.80

Augenfeuer nimmt den müden Blick,
 gibt feurige ausdrucksvolle Augen.
 Garantiert unschädlich. Mk. 6.80.

Antipilox ein rasch und sicher
 wirkendes Haarentfernungsmittel.
 Mk. 5.50.

Feinstes unschädliches Lippen- und
 Wangenrot in flüssiger und fester
 Form. Mk. 5.80 und 10.80.

Feinste Tagesschönheits-Creme
 fett und trocken. Augenbrauentusche
 in blond, braun und schwarz.

Präparierte Kinn- und Stirnbänder
 gegen Falten und Hängewangen.
 Mk. 4.80 und 5.80.

Gratisprospekt.

Versandt gegen Nachnahme

Schönheits-Institut

von

Frau Fanny Zimmer-Bierl

MÜNCHEN, Maximilianstraße 38/I
 gegenüber Hotel 4 Jahreszeiten. Teleph. 21434.

PRIVAT-TURN-ANSTALT

C. SILBERHORN

(Turnkurse für Kinder, Herren, Damen)

Schwedische Heilgymnastik

Karlsplatz 3

Telephon 55627

Sprechz. 11-12 u. 3-6



Beleuchtungs-Körper

in gediegener Ausführung.

ELEKTR. KOCH- U.
 HEIZAPPARATE

CARL WEIGL

Maximiliansplatz 14

A. Gidalewitsch, München

Müllerstrasse 42/o :: Telephon 22 973

Kürschneri u. Rauchwaren

Anfertigung von Damen- u. Herrenpelzen
 Eigene Kürschnerwerkstätte :: Garantie für
 tadellose Ausführung :: Aufbewahrung von
 Pelzwaren aller Art mit Versicherung gegen
 Feuer und Einbruch.

Mitglied des Vereins deutscher Kürschner.



Herstellung von
GRABMÄLERN
 in allen
 Gesteinsarten

Werkstätte für
Grabmalkunst
 Nürnberg Telefon 3731

ZEICHNUNGEN
 MODELLE
 stehen kostenlos
 zur Verfügung

MILA WEBEL, MÜNCHEN

Galeriestrasse 20/III

Photogr. Aufnahmen in vornehmster Auffassung

Reproduktionen u. Vergrößerungen i. J. Ausführung

1919		Wochenkalender		5680
	Oktober	Tischri	Bemerkung	
Sonntag	5	11		
Montag	6	12		
Dienstag	7	13		
Mittwoch	8	14	ערוב תבשילין	
Donnerstag	9	15	א' דסכות	
Freitag	10	16	ב' דסכות	
Samstag	11	17		

INSTITUT FÜR HAAR-, SCHÖNHEITS- UND KÖRPERPFLEGE / ELEKTROLYSE

Licht-, hydroelektrische u. elektrische Vierzellenbäder

Ozet-, Sauerstoff-, Kohlensäure-, Moor-, Fichtennadel- und Kräuterbäder etc. / **Bestrahlung mit Höhensonne** / Hand-, elektr. und Vibrationsmassage / Gymnastik

DAMEN-FRISIER-SALON

Separate Räume in allen Abteilungen / Diskrete Behandlung

Gg. SCHIMPL, MÜNCHEN

Leopoldstr. 16/o (am Siegestor) Fernruf 30227

Wissenschaftl. gepr. Spezialist f. Körper- u. Schönheitspflege

Moderne Küchen-Einrichtungen

In gediegener preiswerter Ausführung

Eduard Rau

Schüssel's Küchen- und Wirtschaft - Einrichtungs - Magazin

München

Kaufingerstr. 9 Passage Schüssel

Schreibmaschinen

Reparaturen und Reinigungen aller Systeme schnell, fachgemäß, preiswert.

Erstklassige Farbbänder u. Kohlepapiere sowie alle Zubehöre.

Reinhold Schulz

Lindwurmstraße 1 (Ecke Sendlingertorplatz).

Alleinvertrieb der TRIUMPH- und JOST-SCHREIBMASCHINEN

Fernruf 54018.

Büro für Organisation

SCHWEHR & Co.

Telefon 54245 MÜNCHEN Karlsplatz 24

Kartenregister / Vertikal-Briefablage

Neues UNA-Registrier-System

Büro - Einrichtungen

Kontor-Bedarf



Fanny Springer

Atelier Moderner Beleuchtungskörper

MÜNCHEN

Georgenstrasse 24 / Telefon 31811

Die Technik als bester Wächter der Zukunft!

Ausführung von Alarm- und Sicherheitsanlagen in Villen, Wohn-, Geschäfts- und Lagerhäusern jeden Umfangs bietet unter Garantie vollster Sicherheit

Gegen Einbruch System neu! * * Patent!

Der geriebene Verbrecher ist machtlos hiergegen u. bewahrt mein System Sie vor großem Schaden.

München Jung & Co., Weilheim

Tel.-Nr. 34255 Belgradstrasse 3 Tel.-Nr. 206

Bau v. Elektrizitätsanlag. jeden Umfangs u. Systems

Solide Ausführung

Zugelassen zu den städtischen Elektrizitätswerken sowie Ueberlandzentralen. Jede Reparatur wird fachmännisch ausgeführt, auch an Personen- und Last-Aufzügen.

HAID's Eisparer mit Backpulver!

Ein Schlager für die Küche!

Muster und Prospekte durch alle hiesigen Geschäfte.

Haid's Nahrungsmittelwerk, München XIX.

Das Jüdische Echo

Nummer 40

München / 6. Jahrgang

3. Oktober 1919

Wichtige Aufgaben.

Von Doz. Dr. Harry Torczyner.*)

Der jüdische Student hat in Bezug auf die Kultur eine große Aufgabe. Die Aufgabe, zur jüdischen Kultur ein Verhältnis zu gewinnen, sich selbst zu bilden. Diese Bildung geht in verschiedener Richtung: Sie betrifft erstens den Menschen an sich. Der jüdische Student hat, wie jeder Jude in besonderem Maße die Pflicht, Vollmensch zu sein. Wir können also von den Forderungen an allgemeiner Kultur, die man an jeden Menschen und an den Studenten im allgemeinen richten muß, in keiner Weise etwas nachlassen. Im Gegenteil: der jüdische Student hat die Pflicht, darin über das, was für die Anderen selbstverständlich ist, hinauszugehen. Es gilt dies auch im Bezug auf den Charakter des Juden. Es ist begreiflich, daß wir in dieser Beziehung weit mehr zu bessern haben als andere. Wenn wir unser eigenes Volk betrachten, so wissen wir, daß wir vielfach in anormalen Verhältnissen gelebt haben, die auf unseren Charakter in abträglicher Weise gewirkt haben. Ich meine das nicht als absolutes Werturteil über den Charakter des jüdischen Volkes, sondern ich meine das relativ: der Charakter des Juden ist heute nicht so hoch, ist heute nicht so fest entwickelt, wie er es auf Grund seiner eigenen natürlichen Anlagen sein könnte; man hat vielmehr die Widerstände, die Eindrücke von außen in Abzug zu bringen, die auf ihn infolge der Geschichte gewirkt haben, die eine Geschichte des Leidens und keine aktive Geschichte gewesen ist. Es ist unsere Sache, unsern Charakter von allen diesen fremden Einflüssen freizumachen und alles aus ihm herauszuentwickeln, was wir sonst als ideale Forderung aufgestellt haben. Ein alter talmudischer Satz versteht die Eigenschaften Gottes in der Weise, daß sie die Verpflichtungen für den Menschen bedeuten. Ideale in sittlicher Beziehung hat das Judentum oft genug aufgestellt und es ist auch hier nicht nötig, feste Programmpunkte diesbezüglich zu nennen. Es handelt sich aber darum, daß man einsieht, daß die Forderungen keine Ideale sein dürfen, sondern daß es Pflicht ist, an ihre Verwirklichung heranzutreten.

Ein Zweites ist die Forderung unseres näheren Verhältnisses zu allem, was mit dem Judentum historisch verbunden ist, d. h. mit der hebräischen Sprache, mit seiner alten Kultur in der Vergangenheit, mit der jüdischen Geschichte, mit allem, was das jüdische Volk in der Gegenwart betrifft, mit seiner Zukunftshoffnung, mit seinem Lande.

Daraus ergeben sich gewisse Wirtschaftszweige. Alle diese Zweige sollen bebaut werden, für alle diese sollen die jüdischen Studenten Interesse haben.

Nun kann ich selbstverständlich nicht die utopische Forderung aufstellen, daß sich Jeder zum

*) Von einem in Heft 3 der Monatsschrift des Jüdischen Akademikers „Esra“ (Wien IX, Alserstraße 28) enthaltenen Aufsatz H. Torczyners geben wir hier einen Teil wieder, der von allgemeinem Interesse sein dürfte.

ernsten Fachmann in allen diesen Fächern ausgebildet. Aber das Eine ist möglich, daß man für alle Probleme, die irgend etwas Jüdisches betreffen, das Interesse stets wachhält und daß man dort wo ein eigenes wirkliches Streben vorliegt, dieses auch unterstützt. Derjenige, der beispielsweise sprachwissenschaftliche Neigungen hat, sei darauf hingewiesen, daß er ebensoviel Interessantes wie auf dem Gebiete der klassischen Philologie auch auf dem Gebiete der hebräischen Philologie finden kann. Wer sich speziell für Geographie interessiert, muß auch der Geographie Palästinas sein Augenmerk zuwenden und darauf sehen, daß er nicht in der Geographie seines eigenen Landes ein Ignorant und ein Laie sei. Dasselbe gilt besonders auch von der jüdischen Religion. Uns einigt der jüdische Nationalismus, das Bewußtsein, daß wir zur jüdischen Nation gehören, ganz unabhängig von unserer religiösen Schattierung. Aber auch die jüdische Religion ist natürlich ein Gut des jüdischen Volkes, ist etwas, das, wie immer man sich dazu stellen mag, von Allen gekannt werden muß. Wenn also beispielsweise Kurse über alle Gebiete des jüdischen Wissens veranstaltet würden, so dürfte ein Kurs nicht fehlen, der auch die jüdische Religion in einem tiefen Maße, in einem lebendigen, praktischen Maße zugänglich macht. Es darf nicht sein, daß jüdische Studenten deshalb die Seele ihres jüdischen Bruders nicht verstehen, weil sie sein Leben, das durch und durch von der Religion durchsetzt ist, einfach nicht begreifen können.

Ich deutete schon an, daß für dieses Erwerben von Kenntnissen am besten durch Kurse gesorgt werden wird. Auch hier bin ich natürlich von jedem Optimismus entfernt. Ich weiß, daß es, so oft Kurse ins Leben gerufen worden sind, nicht an Lehrern gefehlt hat, daß sogar mehr Lehrer da waren als vielleicht berufen und notwendig waren, daß es aber immer an den Schülern gefehlt hat, weil der jüdische Student die Neigung hat, sich selbst bereits für einen Lehrer zu halten und weil er sehr gerne dem Andern durch seine Kenntnisse imponieren will, weil sehr gerne Schlagworte nachgesprochen werden, mit denen geprunkt wird, weil es aber oft und oft — das muß man offen sagen — an dem ernstesten Streben fehlt, durch opfervolle Arbeit wirklich ein ernstes Wissen zu erwerben.

Eine andere Frage ist dann, wie das wissenschaftliche Streben, wie die Kenntnisse der Studentenschaft ausgenützt werden. In dieser Hinsicht wäre zu erwähnen, daß die Studenten die Lehrer derjenigen werden sollen, die weniger wissen als je, die Lehrer des Volkes. Hieher gehört die Gründung volkstümlicher Kurse, einer Volksuniversität. Auch solche Pläne sind aufgetaucht. Daran sollen sich die jüdischen Studenten beteiligen und ich zweifle nicht, daß sich tüchtige Kräfte in großer Anzahl finden, die vieles zu sagen haben. Ferner handelt es sich darum, wie weit das wissenschaftliche Streben der jüdischen Studenten für jüdische Zwecke nutzbar gemacht werden kann.

Jeder beschäftigt sich mit irgend einem Spezialgebiete. Aber auch das entlegenste Spezialgebiet hat Seiten, wo es sich mit dem jüdischen Problem berührt. So kann sich z. B. derjenige, der sich mit technischen Problemen beschäftigt, auch die technischen Probleme studieren und sich ihnen zuwenden, die uns für Palästina notwendig sind. Er kann sich für den Ausbau der Wasserkräfte in Palästina interessieren, für die Möglichkeit von Eisenbahnen, für die Möglichkeit der Verwertung der Rohprodukte, die in Palästina gefunden werden und dergleichen mehr. Derjenige, der etwa Schriftfächmann ist, mag daran denken, eine hebräische Stenographie zu erfinden, zu der wohl einige Anfänge, aber nur verunglückte Anfänge existieren. Derjenige, der Maschinentechner ist, mag unter anderem an eine hebräische Schreibmaschine denken. Es gibt wohl eine solche hebräische Schreibmaschine, die indessen die notwendige Vokalisation nicht besitzt. Es ist das in der Tat ein sehr schweres technisches Problem. Da es aber gelungen ist, auch für die schwierige arabische Schrift eine brauchbare gute Schreibmaschine zu schaffen, so ist kein Zweifel, daß auch für das Hebräische eine solche Schreibmaschine erfinden werden kann. Das sind nur so gelegentlich genannte Themen.

Wer sich mit Metereologie beschäftigt, wird der Landwirtschaft in Palästina nützen, wenn er metereologische Studien über Palästina macht, wie sie schon unternommen worden sind, aber gewiß nicht in genügendem Maße. Ganz zu schweigen von Jenen, die gewisses Wissen und ein wissenschaftliches Streben auf speziellen Gebieten der jüdischen Wissenschaft besitzen. Da gibt es spezielle Aufgaben, die der einzelne Forscher nicht machen kann und bei welchen die Mitarbeit eines großen Kreises von Studenten sehr erwünscht wäre. Ich denke beispielsweise daran, daß die moderne jüdische Literatur noch recht arm ist, daß es eine sehr wichtige Aufgabe wäre, sehr vieles aus der allgemeinen Literatur, aus der deutschen, französischen, englischen Sprache usw. in das Hebräische zu übersetzen. Aus jener Zeit, wo ich in Palästina unterrichtet habe, weiß ich aus Erfahrung, wie bald die jüdischen Schulkinder gezwungen waren, zu Büchern in fremder Sprache zu greifen, weil der Lesestoff für die Jugend in der hebräischen Sprache ein sehr beschränkter ist.

Zu diesem Zwecke könnten sich diejenigen, die dafür Interesse haben, organisieren, sammeln. Es ist nicht schwer, eine spezielle Abteilung für diese Arbeit zu schaffen und ich kann versichern, daß nach allem, was wir wissen, es an Verlegern hierfür nicht fehlen wird. Die Bücher werden sicher den Weg zum Drucker finden und sicher großen Nutzen stiften können.

Eine andere Aufgabe, die der Erfüllung harret, ist beispielsweise die Schaffung eines deutsch-hebräischen Wörterbuches. Was bisher vorhanden ist, verdient kaum der Erwähnung. Es ist sehr oft an verschiedene Gelehrte herangetreten worden, ein solches Werk zu schaffen. Der Einzelne kann das nicht, wenn er nicht sein ganzes Leben einer solchen Arbeit widmen will, die nicht Jeden geistig vollkommen befriedigen wird. Kann er sich aber auf einen Stab von willigen Mitarbeitern stützen, denen es beispielsweise übertragen werden kann, das Material aus vorhandenen jüdisch-deutschen Wörterbüchern, das Material aus bestimmten Teilen, den besten Teilen der jüdischen Literatur zu exzerpieren, so wäre es möglich, in relativ kurzer Zeit ein solches Werk zu schaffen, das von großer Bedeutung für die weitere Ent-

wicklung des hebräischen Gedankens sein könnte. Dasselbe gilt beispielsweise für eine Bibelausgabe. Ich weiß nicht, ob es allgemein bekannt ist, daß es eine moderne wissenschaftliche Ausgabe der Bibel nicht gibt. Der einzelne Forscher, der an eine solche Aufgabe herantritt, sieht sich genötigt, Material zu sammeln, das ihm dann so über den Kopf wächst, daß er nicht zum Abschluß der Arbeit gelangen oder nur einen Teil fertigstellen kann, während doch das Ganze ein dringendes Bedürfnis ist. Es wäre unter anderem notwendig, daß sämtliche biblische Parallelstellen zusammen gestellt werden, weil sie ein ausgezeichnetes Material für die Erklärung der einzelnen Stellen bieten würden. Es wäre notwendig, daß in weitem Umfange Parallelstellen aus den verschiedensten alten Literaturen dieser Bibel gesammelt werden, etwas, was wieder ein Einzelner nicht machen kann, der bereits mit bestimmten Aufgaben besetzt ist. Wenn es aber Studenten gibt, die es ernst mit ihrer Aufgabe meinen und die wirklich mitarbeiten wollen, wäre nichts leichter als die Schaffung einer Abteilung für wissenschaftliche Mitarbeit. Ebenso wie es einen Arbeitskreis für jüdische Erziehung gibt, soll es auch eine Arbeitsabteilung für wissenschaftliche Hilfsarbeit geben, der eine bestimmte Aufgabe übertragen werden könnte.

All das sind opfervolle Aufgaben. Aber diejenigen, die so oft das Wort im Munde führen, daß sie die größten Opfer bringen wollten, um nach Palästina zu gehen und dort ihren Beruf zu Gunsten eines andern aufzugeben, diejenigen sollten doch im Stande sein, auch hier das kleinere Opfer eines Teiles ihrer Zeit zu bringen und damit unsere gemeinsame Sache zu fördern. Das ist zwar keine Arbeit, die in der großen Öffentlichkeit sobald anerkannt und geschätzt sein wird, aber eine umso nützlichere und fruchtbarere.

Damit hätte ich nur einige kleine Anregungen für die weitere studentische Arbeit gegeben. Ich habe, weil ich mich selbst auf diesem Gebiete zu wenig kompetent fühle, nicht ausdrücklich von der jüdischen Kunst und der hebräischen schönen Literatur gesprochen. Auch hier müßte man ja über manche Einzelheiten sprechen, um Pläne zu entwerfen, auch hier ließe sich vieles tun. Ein Katalog sämtlicher wertvoller jüdischen Bücher und Zeitschriften müßte angelegt werden und wäre für den, der auf jüdisch-wissenschaftlichem Gebiete weiter arbeiten wollte, von großem Nutzen. Desgleichen wären solche statistische Arbeiten wahrscheinlich auch auf dem Gebiete der jüdischen Kunst nützlich, sowohl in Bezug auf Werke, die jüdische Gegenstände betreffen, als in Bezug auf Leistungen jüdischer Künstler. Das alles sind Einzelpunkte.

Im Ganzen kann ich nur wiederholen, daß im jüdischen Studenten sicher Kräfte schlummern, großer Wissensdrang und großer Eifer, die sehr viel Nützliches schaffen können. Aber es muß dazu der ernste Wille treten, wirklich an sich und für das Volk zu arbeiten.

Reisen nach Palästina.

Die Abteilung für Einwanderung beim Palästina-Departement des Zionistischen Zentralbureaus in London macht folgendes bekannt:

A. Reise-Erlaubnisse: Die Bedingungen, unter denen Erlaubnis zur Reise nach Palästina erteilt wird, sind während der letzten Wochen nicht wesentlich geändert worden. Die zeitweilige Beschränkung ist noch in Kraft, gemäß der, von ge-

wissen Ausnahmen abgesehen, nur solche Personen nach Palästina hineingelassen werden, die bereits früher dort gelebt haben. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß die Kategorie der Personen, denen — auch unter den gegenwärtigen Bedingungen — Reiseerlaubnis nach Palästina erteilt wird, demnächst etwas erweitert werden wird.

B. Reisemöglichkeiten: Personen, die im Besitz einer Reiseerlaubnis nach Palästina sind und via England zu reisen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Reisemöglichkeiten von England aus gegenwärtig außerordentlich beschränkt sind und daß sie sich wahrscheinlich während der nächsten sechs Wochen nicht bessern werden. Privatpassagiere können nur in ganz besonderen Ausnahmefällen Schiffsplätze von England nach Palästina erhalten. Die Erlaubnis zur Durchreise durch Frankreich ist nur mit größter Schwierigkeit zu beschaffen. Am zweckmäßigsten ist es, via Italien zu reisen; es besteht ein regelmäßiger Verkehr von Triest nach Ägypten und Palästina.

Kulturarbeit in Palästina.

K. Z. B. Das kulturelle Leben in unserem Lande hat in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen. Zahlreiche Schulen hielten jetzt ihre Abschlußprüfungen ab, und nur im Hebräischen Gymnasium in Jaffa haben die Prüfungen noch nicht stattgefunden. Eine große Anzahl der Gymnasiasten dient als Freiwillige in der Jüdischen Legion, und viele andere, die seinerzeit durch die Türken zum Eintritt in das türkische Heer gezwungen wurden, befinden sich in Gefangenschaft. Von den letzteren ist bereits ein großer Teil befreit und wird demnächst in Palästina eintreffen. Aus diesem Grunde konnten die Reifeprüfungen im Gymnasium bisher nicht abgeschlossen werden. Sämtliche Schulen sind jetzt dabei, ein neues Schulprogramm auszuarbeiten.

Die Frage der Abiturienten beschäftigt zurzeit die leitenden Kreise des jüdischen Palästina im hohen Maße. Wir haben jetzt etwa 200 Abiturienten, die keine Möglichkeit haben, ihre Ausbildung fortzusetzen. Bei den gegenwärtigen Verkehrs- und Grenzschwierigkeiten ist es so gut wie ausgeschlossen, ihnen das Studium in europäischen Universitätszentren zu ermöglichen. Nur etwa 20 jungen Leuten dürfte es gelingen, ins Ausland zu kommen. Es ist daher bei uns das Projekt aufgetaucht, Hochschulkurse zu errichten, um den zahlreichen Abiturienten vorderhand die Möglichkeit zu geben, sich weiter fortzubilden. Die hierfür speziell gebildete Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Eder, Dr. Lurie, Jellin und Dr. Rosenstein, hat bereits das Statut der Hochschulkurse ausgearbeitet. Die Kommission hat an die zionistische Zentrale in London den Antrag gestellt, bereits zu Beginn des nächsten Jahres, d. h. in etwa drei Monaten, Hochschulkurse in Palästina zu eröffnen und für diesen Zweck eine Reihe von Professoren und Dozenten nach Palästina zu entsenden. In die Verwirklichung dieses Projektes setzen die Abiturienten große Hoffnungen.

Viel gesprochen wird bei uns in letzter Zeit von der Universität. Schon längst hat es bei allen Kreisen der jüdischen Bevölkerung Befremden hervorgerufen, daß nach der großen Begeisterung, mit der man die Grundsteinlegung der Universität seinerzeit gefeiert hatte, ein vollständiger Stillstand

eingetreten ist. Man fragt sich, warum nicht an den Bau der Universität geschritten wird, wo doch die Arbeitslosigkeit in unserem Lande so schmerzlich empfunden wird. Man glaubt, daß es bei energischem Bemühen wohl möglich wäre, die für den Bau erforderlichen Rohmaterialien zu erhalten, um das schöne Werk zu beginnen, das für viele Hunderte von Juden eine Quelle der Arbeit und der Verdienstmöglichkeit werden würde. Der Stillstand in der Ausführung des ganzen Universitätsplanes hat so merkwürdige Formen angenommen, daß in der jüdischen Presse Palästinas Stimmen laut wurden, die zionistische Palästina-Kommission möge wenigstens dafür sorgen, daß der für die Universität bestimmte Platz vor Verunreinigung und anderem Mißbrauch geschützt werde. Die zionistische Palästina-Kommission hat sich daraufhin auch veranlaßt gesehen, eine Überwachungskommission für diesen Zweck zu ernennen. Jetzt geben sich viele der Hoffnung hin, daß durch die Verwirklichung des Projektes der Hochschulkurse auch der Universitätsgedanke eine wesentliche Förderung erfahren werde.

Der Rückweg aus der Assimilation

Ein Aufruf zur Arbeit.

Die zionistische Bewegung hat in der ganzen Welt und auch in Deutschland eine nie geahnte Ausdehnung genommen. Man denke sich, daß ein Volk, das national und kulturell längst auf dem Aussterbeetat stand, sich plötzlich seiner nationalen Einheit bewußt wird, ein Volk, dem jegliche Volkskriterien, wie eigenes Land, eigene Sprache, eigene Geschichte fehlten! Man müßte ihm eigentlich alle Fähigkeit eines nationalen Daseins absprechen. Und das wurde auch versucht, bezeichnenderweise nicht so sehr von Christen, als vielmehr von unseren eigenen Stammesgenossen, die so assimiliert waren, daß sie sich der Rassezugehörigkeit nicht mehr bewußt waren oder bewußt sein wollten.

Wir wollen eifrig von diesen Leuten abrücken, wollen eifersüchtig den Rest unseres Nationalguts wahren, ihn zu erweitern und zu vertiefen suchen! Wir wollen wieder Ganzjuden sein, wollen uns nicht noch weiter von fremder Kultur aufreissen lassen! Wir müssen wieder Werte in uns schaffen, die uns würdig machen, stolze Juden zu sein! —

Blicken wir in der Welt umher, so sehen wir nirgends Volljuden, höchstens Juden, die weniger assimiliert sind wie wir. Von denen müssen wir lernen! Zunächst von den Ostjuden. Sie sind gewiß nicht das Ideal, am wenigsten ein großer Teil derer, die nach Deutschland kommen. Aber die Hauptmasse kann unser einstweiliger Lehrer sein. Auch sie sind nicht frei von Assimilation; sie haben von Polen und Russen den angeblich „typisch-ostjüdischen“ Schmutz, die Unsauberkeit in sehr vielen Dingen gelernt. Wir haben uns viel mehr, in fast allen anderen Beziehungen an unsere Wirtsvölker angepaßt und stecken viel tiefer im Pfuhe der Assimilation als jene. Darum brauchen wir sie als Führer in jüdischen Dingen, während sie von uns manches rein Menschliche lernen können.

Es genügt uns Zionisten jetzt nicht mehr, rein zahlenmäßig recht stark dazustehen; wir müssen neben extensiver auch intensive Arbeit leisten. Wir müssen von jedem bewußten Juden verlangen, daß er sein Judentum mehr als platonisch liebt. Es ist eine schwere Arbeit, die zweitausendjährige Assimilation wettzumachen. Ganz werden es

erst unsere Nachkommen in Erez Israel können. Der Weg ist weit und hart, aber nicht unendlich und nicht unbefriedigend. Wir wollen ihn durch unsere Arbeit ebnen und so eine geistige Brücke schlagen. Befeßigen wir uns zu Folgerichtigkeit in Denken und Handeln! Nur so wird „der große Moment kein kleines Geschlecht“ finden! —

Ich weiß nicht genau, ob ich mit diesen Ausführungen Beifall finden werde. Vielleicht theoretischen bei der Mehrzahl unserer Gesinnungsgenossen. Aber an diejenigen, die es wirklich Ernst mit unserer heiligen Sache meinen, möchte ich den dringenden Apell richten: Wir wollen gemeinsam arbeiten, Seminare und Kurse abhalten, uns gegenseitig erziehen und so einen Stamm in München errichten; eine jüdische Elite soll sie bilden. Besonders unsere Jugend möchte ich erfassen; ich glaube nicht, daß es jüdische Eltern gibt, die so gleichgültig, um nicht zu sagen, gewissenlos sind, daß sie ihre Kinder jüdisch ganz verwahrlosen lassen wollen. Kommt alle! Nur durch die Mitarbeit aller kann unser Werk gelingen.

Alle, die den festen Willen haben mitzuarbeiten, wollen ihre Adresse an die Redaktion des „Jüd. Echo“ für H. F. gelangen lassen, worauf alles getan wird, um das Vorhaben fruchtbringend zu wirklichen.
H. F.

Hebräisches Sprachseminar.

Der jüdische Schulverein plant für Ende Oktober d. J. die Errichtung eines hebräischen Sprachseminars in Berlin. An ihm sollen hebräische Sprachlehrer und -lehrerinnen für die Unterrichtstätigkeit im Galuth ausgebildet werden. An systematisch geschulten Lehrern der hebräischen Sprache herrscht ein so katastrophaler Mangel, daß dieser Beruf nicht nur aus Gründen zionistischer Notwendigkeit sich empfiehlt, sondern auch weil er eine gesicherte Stellung und dankbare Arbeit verspricht. Daneben kommt das Seminar für solche in Betracht, die ihren Beruf (als Lehrer für allgemeine Fächer, als Beamte usw.) für Palästina hebräisieren wollen. Der Unterrichtsplan umfaßt Bibel, Neuhebräisch, Grammatik, Ausbildung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache. Die Unterrichtssprache ist im ersten Semester teilweise, später ausschließlich hebräisch. Aufnahmebedingung ist mindestens die Fähigkeit, eine einfache Bibelstelle verstehen zu können. Sehr erwünscht ist auch die Anmeldung weiter Fortgeschrittener, da gegebenenfalls für diese sofort eine höhere Stufe errichtet werden soll. 10 Wochenstunden Unterricht, monatliches Schulgeld Mk. 15.—. Die Ausbildung dauert 2 bis

2½ Jahre. Der Besuch der Anstalt läßt sich mit dem Universitätsstudium und mit anderer beruflicher Beschäftigung verbinden. Umgehende Anmeldung an das hebräische Sekretariat W. 15, Sächsischestr. 8, erbeten mit Angabe der Vorkenntnisse und der gewünschten Unterrichtszeit. Unverbindliche Beratung (mündlich oder schriftlich) beim Sekretariat, bei Dr. Schwabe, Südende, Potsdamerstr. 23 (Steglitz 90) und bei Dr. Smoira, Berlin W. 15, Württembergischestr. 26. (Umland 6012.)

Eine jüdische Volksschule in München.

In einer am 28. September abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung der orthodoxen Religionsgesellschaft wurde bei zahlreicher Beteiligung einstimmig der Beschluß gefaßt, an die zuständigen Stellen wegen Errichtung einer jüdischen Bekenntnisschule in München heranzutreten. Maßgebend für diese Stellungnahme waren insbesondere die Beschlüsse des bayerischen Landtages zum Lehrgesetz, wonach auch die Simultanschulen einen ausschließlich christlichen Charakter tragen und Volksschullehrer israelitischen Bekenntnisses an denselben nicht Unterricht erteilen dürfen.

Wir begrüßen den Beschluß der Religionsgesellschaft und geben uns der Erwartung hin, daß nunmehr energische Schritte eingeleitet werden, die uns der Verwirklichung der israelitischen Bekenntnisschule näher bringen.

Eine Sprachenfrage.

Gesetzt den Fall, daß eine holländische Volkstheatertruppe, wenn es das gäbe, eine Truppe also, welche in holländischer Sprache dramatische Produkte des holländischen Volksschauspiels, so gut oder schlecht sie immer seien, auf die Bühne brächte — in einem Münchener Theater gastierte, so brauchte der Kritiker, welcher darüber zu berichten hat, nicht unbedingt Holländisch zu verstehen. Es liegt im Wesen des Animalischen solcher Volksschauspielertruppen, das Sprachenproblem durch Mimik überwinden zu können, ja imstande zu sein, primitive Schicksale, die sich nach immerhin nationaleigentümlichen Abweichungen gestalten, unmittelbar durch körperlichen Ausdruck und die Kraft der Geste jedem Betrachter zu übermitteln. Es ist sehr oft dagewesen, daß deutsche Liebhaber der Bühne in fremden Ländern, auch ohne die Sprache hinreichend zu verstehen, genußvolle Abende von Darbietungen dieser Art gehabt haben, und erschüttert wurden

Münchener Neueste Nachrichten

Größte, tägl. 2mal erscheinende Zeitung Süd- und Mitteldeutschlands. Kaufkräftiger Leserkreis und über Deutschlands Grenzen hinausgehende Verbreitung. Großer Kaufmann- u. gewerbl. Stellenmarkt



Anerkannt sehr erfolgreich für Anzeigen aller Art. Anzeigenpreis und Nachlaß nach Tarif. Bezugspreis monatl. M. 3.— bei allen deutschen Postanstalten

Tägliche Auflage 2 mal 160 000 Exemplare / Über ½ Million Leser

durch Ereignisse, welche ohne den Umweg der Sprache sich ihnen unmittelbar eindrückten. Nur, nicht wahr, ist es nötig, daß der Aufnehmende und um wieviel mehr der Kritiker wissen muß, Darbietungen in fremder Sprache gegenüber zu sitzen, und sich im Klaren darüber zu sein, daß, wenn er diese Sprache nicht versteht, das Minus bei ihm zu suchen ist. Um beim Holländischen zu bleiben, von welchem wir ausgingen, dürfte es keinem Kritiker passieren, die Tatsache, daß er das Gesprochene nicht versteht, der Sprache zur Last zu legen, in welcher die Schauspieler sprechen. Das würde er tun, wenn er das Holländische, es mit einem deutschen Dialekt verwechselnd, seiner Unverständlichkeit wegen ärgerlich als „Geschnatter“ oder „Gequatsche“ in seiner Kritik bezeichnete.

Die Kritik, welche die „Münchener Neuesten Nachrichten“ einem Abende des Warschauer Jüdischen Theaters widmeten, beginnt mit dem Satze: „Ein Gemauschel, von dem ich kaum ein Wort verstanden habe.“

Es ist die Schuld dieser jüdischen Truppe, wenn sie sich deutschen Kritiken aussetzt; und es ist, nachdem während der Kriegsjahre der nahe Osten den Deutschen eindringlich genug als Problemgruppe gegenüber trat, nicht zu verlangen, daß man in deutschen Zeitungskreisen weiß, was es mit dem Yiddischen auf sich hat; diese kleine Tatsache, die man gleichwohl in Philologenkreisen seit sehr langer Zeit weiß: daß Yiddisch nicht Deutsch ist, weder ein Jargon noch ein deutscher Dialekt, sondern eine vom deutschen Sprachstamme abzweigende eigentümliche und eigengesetzliche Sprache. Professor Strack, welcher ihr einige Arbeit gewidmet hat, stellt sie mit dem Englischen in Parallele; wir haben hier nicht ohne Grund das Holländische als Vergleich vorgezogen; denn wie der Deutsche noch imstande ist, sich aus dem gedruckten Holländisch einen verständlichen Eindruck ungefähr zu holen, gesprochenem Holländisch aber hilflos gegenüber steht, schon weil das Tempo lebendigen Sprechens seine Aufnahmekraft übersteigt, wäre der Kritiker einem in europäischen Lettern gedruckten Yiddisch gegenüber nicht halb so hilflos, wie dem von der Bühne herunter rapide gesprochenen. Holländisch nun, wenn er es nicht versteht, würde kein Kritiker mit Gequatsche oder Geschnattere zu bezeichnen wagen. Yiddisch aber erscheint ihm als Gemauschel.

Der Grund für diese charakteristische Unterscheidung liegt vermutlich darin, daß das Holländische von einem früheren Stadium der deutschen Sprache abgezweigt hat als das Yiddische.

Arnold Zweig.

Aus der jüdischen Welt

Eisenbahnen in Palästina. Einer Zusammenstellung des L.Z.B. entnehmen wir folgende Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des palästinensischen Bahnnetzes. Folgende Linien sind in Betrieb: Kantara—Haifa 415 km, Lud—Jerusalem 69 km, Lud—Jaffa 20 km, Rafa—Berseba 50 km, Haifa—Dera 164 km, Damaskus—Dera—Maan 460 km, Haifa—Akko 17 km.

Eine Deputation der ostgalizischen Judenheit in Warschau. Eine Deputation der ostgalizischen Judenheit, bestehend aus den Herren Dr. Gerson Zipper, Vorsitzender der Zionistischen Organisation in Ostgalizien, Redakteur der „Chwila“ Dr. Rosmarin, Redakteur des „Lemberger Tagblatt“

M. Frostig, Dr. Anselm Halpern aus Stanislaw und Rabbiner Schmelkes aus Przemysl ist in Warschau eingetroffen. Die Abordnung intervenierte in einigen Ministerien in Angelegenheiten der ostgalizischen Judenheit, wobei sie namentlich auf die Drangsalierung derselben seitens der verschiedenen polnischen Behörden hinwies. Die Vertreter der Zentralregierung versprachen, die vorgebrachten Beschwerden zu prüfen und die angeschnittenen Fragen im Geiste der Gerechtigkeit zu regeln.

Der jüdische Religionsunterricht in der Slowakei. Nach einem Erlaß des Schulministeriums vom 28. August darf der Religionsunterricht für jüdische Schüler in der Slowakei nur noch in diesem Schuljahre in deutscher Sprache erfolgen. Im nächsten Jahre müssen sich die jüdischen Religionslehrer über die Erlangung der slowakischen Sprache ausweisen.

Wiederherstellung der Verbindung mit Angehörigen in Amerika. Dem Verband der Ostjuden in Deutschland ist es gelungen, mit namhaften amerikanischen Organisationen, die sich der Wiederherstellung von Verbindungen mit dort lebenden Verwandten widmen, in Fühlung zu treten. Der Verband ist bereit, hier lebenden Ostjuden dabei zu helfen, ihre Beziehungen mit ihren in Amerika sich aufhaltenden Angehörigen wieder aufzunehmen. Auskunft wird im Bureau des Verbandes, Berlin N., Germannstraße 29, zwischen 11 und 1 Uhr vormittags erteilt.

Todesstrafe gegen Pogromisten in der Ukraine. Der ukrainische Ministerrat hat auf Antrag des Ministers für jüdische Angelegenheiten beschlossen, die Todesstrafe gegen alle der Beteiligung an Judenpogromen Schuldige zu verhängen.

Das jüdisch-amerikanische Hilfswerk für Polen. Warschau, 9. September. Der Vertreter des Joint Distribution Comitee für Polen, Dr. Bogen, ist für einige Monate nach Amerika abgereist. Einem vor seiner Abreise veröffentlichten Berichte ist zu entnehmen, daß gegenwärtig 889 Orte in Polen durch dieses Komitee unterstützt werden. Die Gesamtsumme der Unterstützungen für die Zeit vom 1. Februar bis 1. September 1919 beläuft sich auf 23 799 731 Mark.

Nachforschung nach Vermißten. Unser Gesinnungsgenosse Erich Schmöller, Heilsberg, Ostpr. Durchgangslager, hat sich erboten, Nachforschungen nach Gefangenen und Vermißten aus Rußland zu übernehmen. Anfragen (Name, letzter Truppenteil und letzter bekannter Aufenthaltsort) sind direkt an ihn zu richten.

Literarisches Echo

„Aus dieser und jener Welt“. Jüdische Geschichten von Jizchok Leib Perez. R. Löwit Verlag Wien und Berlin. Preis geb. M. 10.—, brosch. M. 7.—.

Im Verlage R. Löwit, der das deutsche Publikum schon mit einer Reihe von Werken dieses großen jüdischen Erzählers bekanntgemacht hat, ist ein Novellenband von Perez erschienen, eine Sammlung von Geschichten, Skizzen und Bildern aus der Welt des Ostens, die ihrem Inhalte nach aus den verschiedenen Sammlungen bekannt sind, deren Zusammenstellung aber neu und ansprechend ist. Der Zwiespalt ostjüdischen Lebens, die innige

Verknüpfung von gottheiliger Pracht und armseligem Tagwerkdasein, die Inkongruenz von Euge und Unendlichkeit, ist hier von einem Meister erschaut und in köstlichen Einzelfiguren lebendig geworden. Siegfried Schmitz hat die deutsche Übertragung mit künstlerischem Verständnis besorgt. Inhalt und Form haben sich hier zu einem vollkommenen Produkt bester Buchkunst vereinigt.

* * *

„Esra“. Monatsschrift des jüdischen Akademikers, herausgegeben vom jüdischen Hochschulausschuß Wien. (Zu haben bei A. Wertheimer, München, Westenriederstraße.)

Wir weisen alle jüdisch interessierten Kreise, besonders aber unsere Akademiker mit Nachdruck auf diese neue ausgezeichnete Zeitschrift hin. Es liegen bis jetzt vier Hefte vor, die folgenden Inhalt haben:

Heft 1: Der notwendige Weg. — Eugen Hoeflich: Paris, Arabien und Jerusalem. — Dr. Oskar Rosenfeld: Das Problem einer jüdischen Kunst. — Max Brod: Naivität im Judentum. — Albert Ehrenstein: Dezembergang. — Weitere Beiträge von: Posi, Felix Weltsch, Siegfried Schmitz und Ernst Müller.

Heft 2: Hugo Bergmann: Ansprache. — Eugen Hoeflich: Bolschewismus, Judentum und die Zukunft. — Oskar Karbach: Der asiatische Kurs. — Elijah Rapoport: Jeschualegenden. — Weitere Beiträge von: Robert Weltsch, Adolf Böhm und Friedrich Thieberger.

Heft 3: Doz. Dr. H. Torczyner: Wichtige Aufgaben. — Robert Weltsch: Die jüdische Anatomie. — Jean Vecsler: Zur Geschichte der Juden Rumäniens. — Zwei Hymnen aus dem Buche Rasiel. — Kabbalistische Hymnen. — Eugen Hoeflich: Die weißen Kabbalisten. — A. Z. Schwarz: Die Pflicht unserer Wissenschaft. — M. Menkes: Über Hechaluz in Deutschösterreich. — Hoeflich: Artur Ruppin.

Heft 4: Dr. Charlot Straßer: Latenter Antisemitismus. — Arno Nadel: Der Sündenfall. — Eugen Hoeflich: Aphorismen zur jüdischen Jugendbewegung. — Rabindranath Tagore: Asien und Europa. ...

Wir lassen einige Beiträge aus dem Gebiet der schönen Literatur hier folgen.

Kabbalistische Hymnen.

1.

Ich trauriger Scherben mehrte Sünde,
Veruntreute Einzigkeit.
Brachte Mängel in des Himmels Heiligkeit.
Trübte Bäche. Des Quells Sprudeln versiegte.

Da verhülltest Du erschreckt dein Angesicht.
Des Nordens König dehnte seine Grenzen aus.
Sprengte die Herden auseinander,
Steckte den Garten in Flammen ...

2.

Du weiltest auf der Heide, im Beduinenzelt.
Erklimm den Karmel, siehst du den Baschanberg?
Zum heimlichen Garten Schöne, erhebe dein Auge,
Sieh dein Blumenbeet, daß es voll Rosen ist.

Warum nur köstlicher Geliebter verläßt du meinen
Garten,

Zu spielen in fremden Gärten, in fremden
Wäldern?
Komm in den Garten, dort wollen wir essen gutes
Obst,
Im Schloß der Schönäugigen sollst du liegen und
schlafen.

(Nachdichtung von Meir Wiener.)

Aphorismen zur jüdischen Jugendbewegung.

Von Eugen Hoeflich.

Der Bund der jüdischen Jugendbewegung ist wie alles, was von in Europa lebenden, auf Zion gerichteten Juden gesetzt wird, eine Interimsangelegenheit, eine Stufe der Vorbereitung zur Tat, zu der aber die Bereitschaft notwendig ist, die in der jüdischen Seele ist von Anfang an. Die Kapsel aber, die sie umschließt, sprengt die Gewalt des Fühlens, mitunter die Erkenntnis seltener die äußeren Ereignisse.

Unbedingtheit in Liebe, Handeln. Moral und Leben dürfe nicht das Ziel einer jüdischen Jugendbewegung sein, sagte Einer, der vergaß, daß eben diese Unbedingtheit oder Konsequenz der Gefühle wie der Tat jüdische, asiatische Ereignisse sind, von denen das barbarische Europa erst durch das dem Judentum entbundene Christentum erfuhr. Es kann diese „hausbackene“ Ethik natürlich nicht Ziel einer jüdischen Bewegung sein, sondern ihre Grundlage. Ihr Ziel muß das Judentum mit allen seinen Äußerungen und Verinnerlichungen sein und ihr Weg, der Weg nach Asien, körperlich und geistig zu beschreiten.



Rau-Thallmaier
München
Theatinerstr. 18.

*Feine Gläser
&
Porzellane*

Gemeinden- u. Vereins-Echo

(Unsere Leser sind zur Einsendung von Mitteilungen aus Gemeinden und Vereinen und von Personennachrichten, die in diesen Spalten gerne Aufnahme finden, höflichst eingeladen.)

Bad Kissingen. Bei dem 2. Verbandstag sprach Herr Rechtspraktikant Thalmann aus Nürnberg in prägnanter Form über „Jüdische Welt-politik“. — Der Redner wies auf die Bedeutung der neuen Verhältnisse hin und wußte die Probleme des Augenblicks in ihrer welthistorischen Geltung dem zahlreichen Publikum, unter dem sich viel einheimische Kissinger befanden, geschickt vor Augen zu führen. In der Diskussion wurden von den Gegnern die alten Ladenhüter vorgebracht. Einige dieser Redner machten aus ihrem assimilatorischen Standpunkt kein Hehl und ergingen sich in starken Angriffen gegen den Zionismus. Nach überaus geschickten und feinsinnigen Entgegnungen des Herrn cand. phil. Stern (V. J.St. Würzburg) und Dr. Felix A. Theilhaber, Berlin, traten alle nichtzionistischen Redner für eine Verständnispolitik mit dem Nationaljudentum und eine gemeinsame Palästina-Aktion ein. Das Schlußwort der Referenten konnte diese Übereinstimmung feststellen. Die Leitung der harmonisch verlaufenen Versammlung führte Herr Zahnarzt Bamberger, ein in Kissingen wohnhafter Gensinnungsgenosse, der voraussichtlich nach den diesjährigen Erfolgen die Agitation im nächsten Jahre wieder aufnehmen wird.

Bar Kochba München. Montag, den 6. Oktober, äußerst wichtige Versammlung unserer Sportabteilung! Die Knaben (nach dem 1. I. 02 geboren) versammeln sich 6.30 Uhr, die Damen und Herren 8 Uhr im Roten Saal des Augustinerbräu, Neuhäuserstraße 16. Interessenten für den Sport werden ebenfalls ersucht zu kommen.

Die Sportleitung.

Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß“ München. Sonntag, 5. Oktober 1919. 1. Zug: Schwaben. Treffpunkt 7.30 Uhr Ostbahnhof. M. 1.50. 2. Zug: Haching. Treffpunkt 8.15 Uhr Giesinger Bahnhof. M. 1.20. 3. u. 4. Zug: Isartal. Treffpunkt 8 Uhr Ostfriedhof (Billet nach Grünwald). M. 1.20. 5. Zug: Isartal. Treffpunkt 7.30 Uhr Ostfriedhof. M. 1.—. 1. u. 2. Gruppe: Isartal. Treffpunkt 7.30 Uhr Ostfriedhof (Billet nach Grünwald). 70 Pfg. 3. Gruppe Isartal. Treffpunkt 8 Uhr Ostfriedhof (Billet n. Grünwald). M. 2.—. 4. Gruppe: Heim. Treffpunkt 9.25 Uhr. Ostbahnhof. M. —.90.

Hebräische Sprachkurse und Palästina-kurs. Es wird wiederholt auf die hebräischen Sprachkurse aufmerksam gemacht, die unter Leitung des Herrn Dipl.-Ing. Avigdor aus Palästina stehen. Die Beteiligung hieran ist Pflicht jedes Nationaljuden. Anmeldungen werden jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 1/27 und 1/9 Uhr im K.J.V., Bayerstraße 67/69 und täglich in der Redaktion des „Jüd. Echo“, Herzog Max-

straße 4 angenommen. Außerdem wird nach den Feiertagen ein Palästina-kurs eingerichtet, zu dem ebenfalls jetzt die Anmeldungen entgegen-genommen werden. Das Honorar für den Palästina-kurs beträgt M. 5.— monatlich, für Teilnehmer an den Sprachkursen M. 1.—.

Spendenausweis

Münchener Spendenausweis. Nationalfonds-spenden: Fam. Hebenstreit grat. herzl. zur Verlobung. Stiefelzieher-Wainschel 5.—; Gusti Barber desgl. 3.—; Jakob Teitel u. Braut grat. Oskar Wainschel u. Frl. Henriette Stiefelzieher zur Verlobung 2.—; Fam. Hecht desgl. 2.—; Fam. Schummer grat. zur Vermählung Subisky-Weiß, Kessler-Henig 10.—; Fam. Max Minikes-Wainschel grat. allen Stuttgarter Verwandten u. Bekannten 10.—; allen Freunden u. Bekannten f. d. herzl. Wünsche a. d. Wege in unser heiliges Land dankt herzl. mit Schalom Heinrich Tobiasch 5.—; Oskar Wainschel u. Braut danken für die ihnen anl. ihrer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit 5.—.

Palästinahilfswerk: Boris Orloff 100.—.

Gold. Buch Praktikantenbund Blau-Weiß München-Land: Paul Lorenz u. René Lew danken Fam. Sachs, Fränkel, Feuchtwanger, Mahler u. Martin Goldschmidt f. Gastfreundschaft 5.—; Hermann Mahler, Paul Lorenz u. René Lew freuen sich ihres Wiederbeisammenseins u. grüßen alle Praktikanten 3.—.

Gold. Buch Raphael Hirsch Grünbaum: Paul u. Fanny Grünbaum sagen zur Verlobung Stiefelzieher-Wainschel herzl. Masel tof 2.—.

Gold. Buch Haschachar: Meta Lichtenstein verlorene Wette mit Sally Rosenberg 3.—; dieselbe dankt Gina Jadesohn f. d. Bilder 5.—; Ella Cohn (Zoppot) dankt Meta Lichtenstein f. d. Begleitung 2.—; Willy Feuer u. Frau grat. Familie Mendler herzl. zur Geburt ihres Söhnchens Alfred 5.—.

Elija Goistein-Stiftung: V. u. A. Grünwald danken Rahel u. Eli Strauß 30.—.

Dr. Anton Goldscheider-Garten: R.-A. Dr. L. Ambrunn grat. John Toeplitz, Hamburg, zur Verlobung 1 B. 10.—; derselbe grat. Walter Weigert Hamburg, Ludwig Langenbach-München, Alexander Singer-Nürnberg, Sarah Seligsberger-Würzburg u. Dr. Theodor Zlocisti, Berlin, 1 B. 10.—.

Selbstbesteuerung: Theo Harburger 3. Rate 40.—.

Zahlungen sind zu richten an Elisabeth Mahler. Postscheckkonto 10121.

Das Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds sieht sich infolge der ganz erheblich gestiegenen Unkosten für Grund und Boden und Arbeiterlöhne in Palästina gezwungen, den Preis für einen Ölbaum von 6 auf 10 Mark zu erhöhen.

Für den Gesamtausschuß der Ostjuden in München (Kassiert durch D. Horn): H. Bernstein 25.—, Bernstein jun. 10.—, Bernstein II. 3.—, D. Horn 10.—, W. Engel 20.— A. Tennenbaum 5.—, Z. Spielmann 5.—, L. Tider 10.—, Blechner 10.—. Bei Brith Miloh im Hause Mendler ges. auf Wunsch d. Herrn L. Spielmann 180.—.

Neujahrswunschablösung f. d. Gesamtausschuß: Fam. M. Schneuer grat. allen Verwandt. u. Bekannt. z. Jahreswechsel 10.—, desgl. Fam. D.

Heinr. Schalit, München

(mit dem österr. Kompositionsstaatspreis ausgez.) erteilt

Klavier- und Kompositionsunterricht

(Harmonielehre, Kontrapunkt / Korrepetition, Liederstudium)

Bauerstraße 25/4 — Telefon 34220

Kurse und Einzelunterricht.

Horn 10.—, Fam. P. Grünbaum 10.—, J. Schenirer u. Frau 10.—, M. Vogelsinger u. Frau 10.—.

Spendenausweis von Nürnberg-Fürth. Für den Nationalfonds. Anlässlich der Hochzeit Dr. Mayer-Davidsohn ges. dch. Dr. Nußbaum (Nbg. Spendenbuch) 200.—; Fr. Olga Mayer, Zürich. Spende bei gleichem Anlaß 20.—; Sammlung dch. Hrn. Dir. Ph. Rafalowicz anl. d. Hochzeit d. Hrn. Dr. Mayer mit Fr. Davidsohn Dir. Rafalowicz 5.—; Karl Rafalowicz 5.—; L. Weil 5.—; St. Zucker 5.—; Fam. L. Friedmann grat. Hrn. Berth. Stern u. Frau z. Vermählung 3.—; Dr. Bamberger grat. Fam. Dr. Nußbaum, Hrn. Dr. Mayer u. Fr., Fr. San.-R. Davidsohn 5.—; derselbe grat. R.-A. Stern u. Angehör. 3.—; J. Lipper u. Fr. grat. Dr. Mayer u. Fr. z. Vermählung 2.—; Dr. Liebstädter grat. Dr. Mayer u. Fr. z. Vermählung 2.—; J. Lipper grat. Hrn. Z.-A. Singer u. Hrn. Berth. Stern z. Vermählung 2.—; Fam. Gutmann grat. Hrn. Berth. Stern u. Fr. und Hrn. Dr. Mayer u. Fr. herzl. z. Vermählung 4.—; Hr. S. Heinemann grat. Hrn. Berth. Stern u. Hrn. Z.-A. Singer z. Vermählung 2.—; ges. v. Fr. Fanni Gutmann, Kleinsteinach a. d. Hochzeit Berth. Stern-Saly Gutmann in Würzburg 54.—; Fr. Friedmann z. 17. Elul 5.—.

Herzward: Fam. Friedmann grat. Hrn. u. Fr. Z.-A. Singer z. Vermählung 1 B. 10.—.

H. Löwe-Hain: Dr. Bamberger grat. Hrn. Prof. Dr. Löwe z. 50. Geburtstag 1 B. 10.—.

Glückwunsch-Ablösung 5680

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen herzlich Chassimoh towo:

München. II. Liste: S. Saposchnik 10.—, Josef Löwy 5.—, Familie Tennenbaum 5.—, Frieda und Rosa Scherr 4.—, Familie Hecht 3.—, Jacob Teitel u. Braut 3.—, Frau Schummer 5.—, S. Gotinski 5.—, M. Diamand 5.—, Max Minikes-Wainschel 10.—, T. Reich u. Frau 10.—, Jacob Reich u. Frau 10.—, Max u. Albert Kupfer 10.—, Siegfried Ziegler 5.—, Adolf Kohn 10.—, Nath. Weitzmann 10.—, Dr. Koschland 5.—, Alois Isram 3.—, Jos. Schachno 10.—, M. Brym 50.—, M. Fleischer u. Frau 5.—, Carola Weil 10.—, Alb. Mechlowitz 10.—, Julius Lichtenauer 10.—, R.-A. Dr. L. Ambrunn 10.—, S. Wilschinsky 5.—, Familie M. Schindel 3.—, Fam. Kesselmann 10.—, Aron Kohn u. Frau 5.—, Tina Kohn 2.—, Apotheker Hartwig Lewin 10.—, Dr. Hermann Stuhl 5.—.

Berichtigung. In Nr. 39 d. Bl. muß es heißen: Familie Saslawsky 10.— statt 5.—.

Wichtig

für Buchhändler und Sofrim, wie auch für einzelne Kunden! Ich erzeuge und liefere Bathim aller Art, wie auch Tefillin, Mesusos und Rezuos en gros u. en detail.

Ostias Sternkuker, Sofer, Berlin, Grenadierstr. 16/11

ESPO-PÜDER

Das sensationellste Toilettmittel
Entzückende Aufmachung

Verlangen Sie bitte überall

GYNOSAN-VERSAND
MÜNCHEN, SCHELLINGSTR. 20

Ludwig Langenbach
Edith Langenbach

geb. Siedner

Vermählte

München

Widenmayerstraße 49

Die glückliche Geburt unseres Sohnes Baruch
zeigen hocheifreut an

SAMUEL WEINBERG
und Frau PESIA, geb. PARISER

Stuttgart, am 24. September 1919

Zur Verlobung des Herrn JOSEF ANMUT
mit Fräulein EMILIE DRILLER

gratuliert herzlichst

Der Vorstand des Talmud-Tora-Vereins

Ihrem Ehrenpräsidenten Herrn Rabbiner
Dr. Ehrentreu, den verehrlichen Mitgliedern
und den anonymen Spendern zum Wohle der
Talmud-Thora-Schule wünscht herzlichst

gemar chasimoh towoh

Der Vorstand des Talmud-Thora-Vereins

A. GIDALEWITSCH UND FRAU
wünscht allen Freunden und Bekannten
Ketiwa wachatima towa

München, Müllerstrasse 42/0
I. Tischri 5680

Haushälterin gesucht

nach München für kleinen, frauenlosen, streng
rituellen Haushalt per sofort. Offerten unter
F. J. an die Expedition des „Echo“.

Erste kaufmännische Kraft

bisher in bedeutendem
Großbetrieb
leitend tätig
gewesen, sucht ähnliche Position in Handels- oder Industrie-Unter-
nehmen oder Organisation. Ia Referenzen, Ia Zeugnisse. Gutes
Anpassungsvermögen, Organisations- und Dispositionsfähigkeit,
erstklassige Allgemeinbildung und persönliche Qualifikation.
Angebote unter F. A. 4470 an die ALA, Berlin SW. 19.

Erstklassigen Gesangunterricht

nach der Schule Dr. Wagenmann erteilt

Berta Friederike Rupprecht

Sprechzeit: täglich 1/4, 4 - 1/2, 5 Uhr

außer Montag und Donnerstag

Anmeldung: Von der Tannstrasse 15/11, 2. Aufgang
Orientierende Schrift über die Schule Wagenmann:
„Caruso und das Problem der Stimmbildung.“

Hochelegantes Speisezimmer

eichen, kunstgewerbliche Schreinerarbeit, nach Künstlerent-
wurf, vornehm wirkend, weitgehendste Garantie für solide
Arbeit, direkt aus der Schreinerwerkstätte, verkauft
Schreiner B e r m a n n, Zugspitzstraße 6.

Panorama International
Kaufingerstraße 31/1

Vom 5. X. mit 11. X.
Panorama I:
Chile

Panorama II:
**Steirisches
Salzkammergut**

Spezialist für Augengläser
Optiker Riegler
Kaufingerstr. 29 i. Stöck
nächst Maxienplatz

*Theatergläser, Feldstecher,
Stielbrillen.*

Technisch vollendete Erzeugnisse der modernen Augenoptik.

INSERATE
finden im „Jüdischen Echo“
weiteste Verbreitung.

HEIRAT

baldig, mit jung, nett, hübschen Töchterchen aus bürgl. geacht. Familie, im Haush. wie Musik, Klavier usw. gut erfahren und gebildet mit nur groß wirkl. Vermög., wünscht Zahnarzt 32 Jhr. m. schöner, eigener gutgeh. Praxis und schöner Wohnung in nur la. Hause in München. Am liebsten Fräulein vom Lande. Aufricht. Off. m. Bild unt. N.Z. 2364 an Rud. Mosse, München.



ALFRED HIRSCHFELD
MÜNCHEN, Herzog Rudolfstr. 24

Scheitel und Transformationen
zum Selbstfrisieren
künstlerisch ausgeführt

(BEI BESTELLUNGEN VON AUSWÄRTS
GENÜGT HAARMUSTER)

Auf die Feiertage
täglich
geschächtetes (gestempeltes)

GEFLÜGEL

bei Firma **Gräf**, Schwanthalerstraße 45
Telefon 52 6 46 Ecke Goethestraße

Klavier-Reparaturen, Stimmungen

Erstklassige Ausführung unter Garantie, fachmännischer Berater bei Anschaffung eines Klaviers

Ernst Kirstätter
Klavertechniker und Stimmer

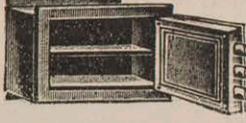
Spezialwerkstätte f. Klavier- u. Harmonium-Reparaturen
Herzogstraße 50 Telephone 31015

Atelier Paul Fock
München-Bogenhausen

Holbeinstraße 1 Telephone 42827

Werkstätte für bildmässige Photographie

Sachgemäße Ausführung sämtl. Amateur-Arbeiten



Wandgeldschranke aus Stahl

zum Einmauern, feuer- und diebstahlsicher, sofort lieferbar in 5 Größen zu 110 bis 180 Mark ab Lager.

Büro für technischen Bedarf
Pappenheimstrasse 2b.

Wiener Kaffee National

Bayerstr. Bahnhof
5 Uhr früh geöffnet

Künstlerkapelle
Kapellmeister
A. UNGERER

CARL MÜLLER, MÜNCHEN
Papier- und Schreibwarenhandlung

Rindermarkt 10 Ismaningerstr. 91
Telefon 24855

Notenpapier in allen Liniaturen, Pergamentpapier, Butterpapiere, sämtliche Büro- und Schreibwaren-Artikel, Briefpapiere, Album, Lederwaren.
Braune Rabattmarken.



PALLABONA
unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel entfettet d. Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. geschützt. Bestens empfohl. Nachahmungen weisen man zurück.

Dosen zu Mk. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien oder franko v. d. Pallabona-Gesellschaft München 39/181.

Wiener Kaffee

Deutsches Theater
Schwanthalerstr.

Künstlerkonzert

Albert & Lindner / München

Prielmayerstraße 14

Haus- und Küchengeräte — Komplette Kücheneinrichtungen
„REX“, Frischhaltungs-Apparate und Gläser
Haushaltungsmaschinen — Kleinmöbel

Landwirtschaftliche Geräte * Eisenwaren * Werkzeuge für alle Gewerbe

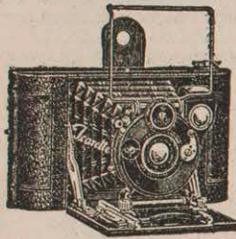


Photo = Spezial- Geschäft

Großes Lager in Taschen-
apparaten fürs Feld, Films,
Platten, Papieren usw.

Carl Bodensteiner
München, Karlsplatz 17
Telephon 52443 (Sonnenapotheke)

Technisches Büro

Alfred Oertel & Co.

Anmeldung & Verwertung von
Schutzrechten, Durcharbeiten
von Erfindungsgedanken
Eigene Nachrichtenstelle in Berlin.
Engl. franz. & amerik. Geschäfte,
Werkzeichnungen
München Kaulbachstr. 8

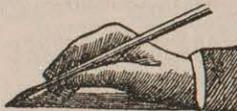
Georg Wienckowsky, Dentist

Langjährige Tätigkeit bei Hofdentist J. Zauber

Spezialität:
Schmerzloses Ausbohren der Zähne
bei hypersensiblen Dentin nach eigenem System

Eigenes Laboratorium
für erstklassige künstlerische Präzisionstechnik

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr
Hohenzollernstr. 54 — Linie 17, Haltestelle Friedrichstr.



Privater
Schreibunterricht
von **Wilhelm Arnim**
Sonnenstraße 27/3.
Prospekte gegen 20 - Pfg. - Marke.

Erstklass. Wiener Damenschneider

Elegante Maßanfertigung

Spezialität:

Sportkostüme und Mäntel

Mässige Preise!

W. Ziwkowitch

Schommerstraße 1/II

Zweigniederlassung München

Theatinerstraße 8 * Fernruf 27 8 90
der deutsch-österreichischen
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Österreichischer Rhönig in Wien.

Lebensversicherung
unter günstigen Bedin-
gungen. Bis 20 000 M.
kostenloser Einschluß der
Kriegsgefahr und sonsti-
ger besonderer Gefahren
(Eisenbahn, Schifffahrt,
bürgerl. Unruhen u. dgl.)

**Leihhaber-
und Ehegatten-
Versicherung**
Kleine
Lebensversicherung
Abteilung
für **Abgelehnte**

Wer für Lebensdauer ein unverändertes, sicheres,
keinerlei Kursverlust unterworfenen Einkommen
gewährleistet haben will,
der kauft sich eine

Leibrente

Man verlange Sonderangebot und
Vorausberechnungen.

Die Einlage kann auch erfolgen in Stücken der deut-
schen Reichsanleihe (Kriegsanleihe) aller Ausgaben.

Vertreter an allen wichtigeren Plätzen Bayerns gesucht.